



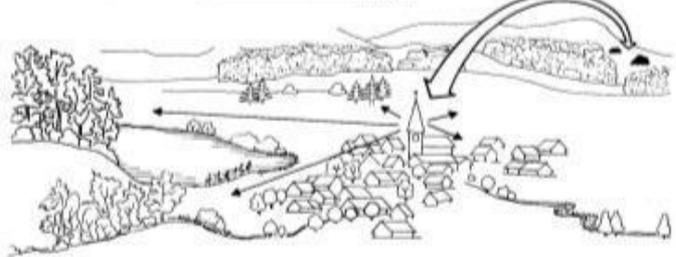
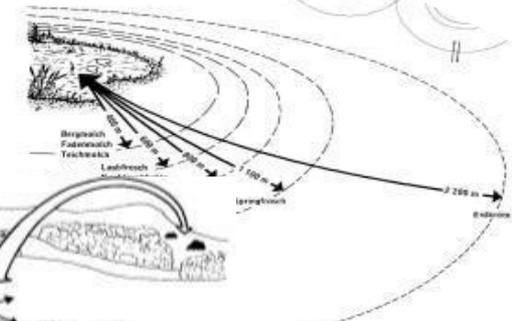
**Früher:**

**Die Standort- und Nutzungsvielfalt bildeten sich  
in der Biodiversität ab  
Biodiversität entstand als Koppelprodukt der  
Nutzung**

Braunlage, Oberharz



Strukturvielfalt,  
durchlässige  
Landschaftsmatrix



Blab et al. 1991

Abb. 8: Modell eines Fledermausbiotops am Beispiel des Jahreslebensraumes einer Kolonie der Kleinen Hufeisennase und Gliederung der einheimischen Fledermausarten in Gruppen unterschiedlicher Wanderreueig (nach Blab 1980 a)



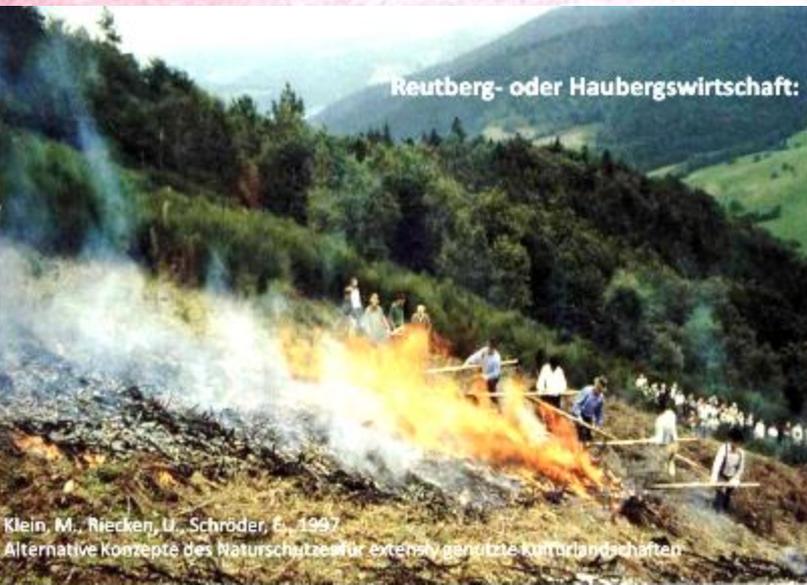
Hohegeis i. Harz



Quelle: 1000 Ansichtskarten, Deutschland um 1900 im Bild



# Raumzeitlicher Wechsel (Schiffelwirtschaft an den Maaren um 1920)

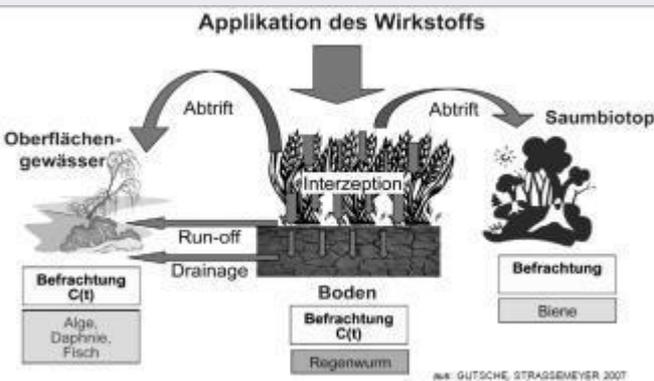


# Extensive Nutzungen entwickeln Standortpotentiale für eine hohe Biodiversität



Klein, M., Riecken, U., Schröder, E., 1997:  
Alternative Konzepte des Naturschutzes für  
extensiv genutzte Kulturlandschaften

# Heute: Treiber Weltmarkt, technischer Fortschritt

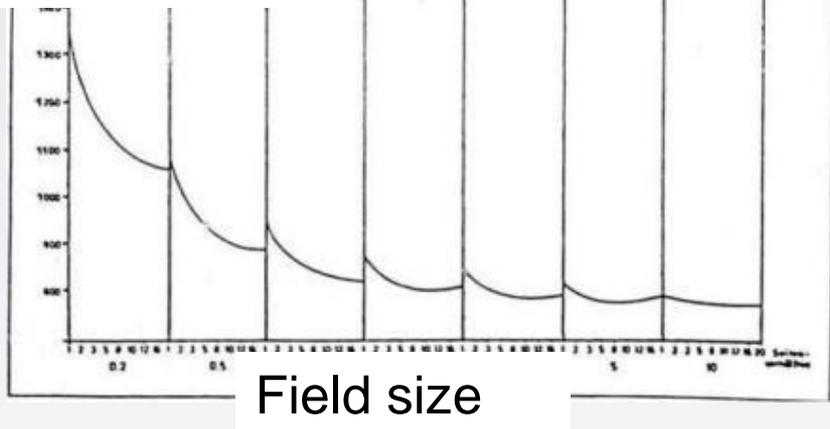


# Schlaggröße: Die Chance für die Arterhaltung auf kleinen Flächen sinkt



Effect of Schlag sizes and side relationship on the work need of a 20 ha cereal - (sugar beet - ) farm

Work hours JSCHENK/GEBHARD 1984 in RSU 1985 in



Field size

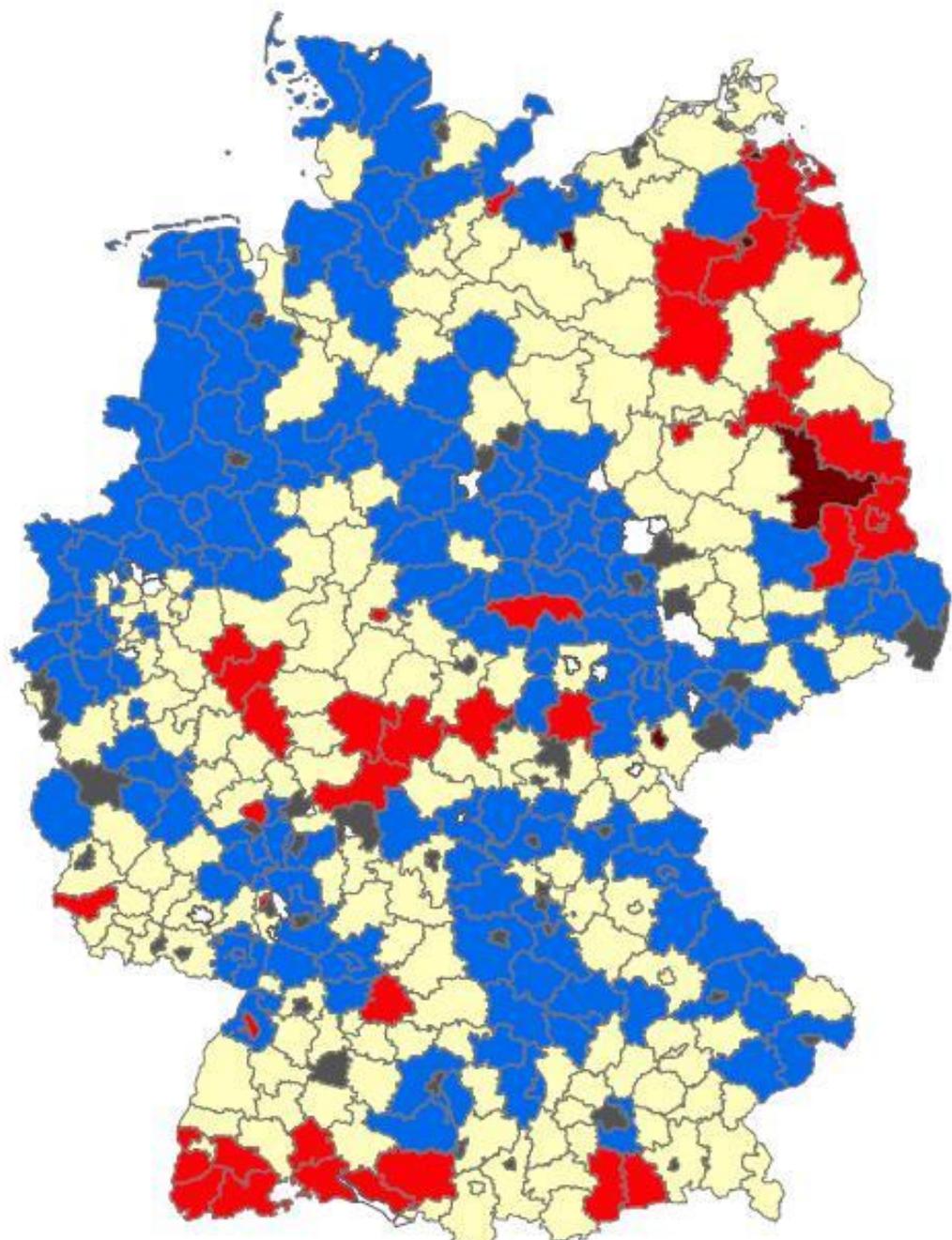


Ackerfilzkraut  
*Filago arvensis*

# Hohe Milchleistungen sind nur mit intensiver Grünlandwirtschaft / Maissilage erreichbar



# Hot and Cold Spots of organic farming in the German counties



- Anteil Ökolandbau 0 %
- Anteil Ökolandbau 0 % < x <= 3,5 %
- Anteil Ökolandbau 3,5 % < x <= 10,5 %
- Anteil Ökolandbau 10,5 % < x <= 28 %
- Anteil Ökolandbau > 28 %
- keine Angabe

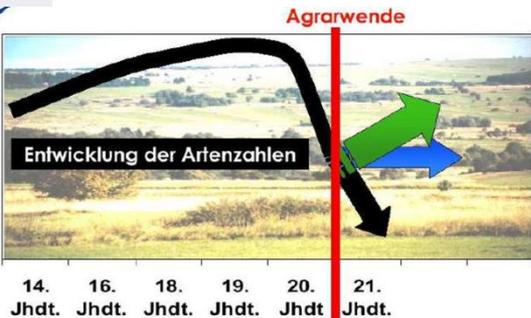


Artenarme Klee grasansaat im ökologischen Landbau

# HNV-Flächen weiter abnehmend

Bundesamt für Naturschutz

HNV-Farmland-Indikator 30.1.2014



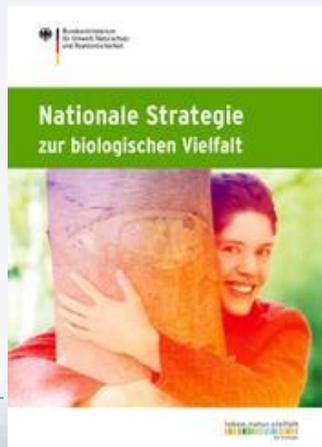
Quelle: Vogtman, Bundesamt für Naturschutz

-Bundeswerte 2013 -

	2009	2013*
	Schaetzer	Schaetzer
<b>alle Wertstufen</b>	<b>13,1 %</b>	<b>11,8 %</b>
Wert I	2,3 %	2,2 %
Wert II	4,5 %	4,3 %
Wert III	6,3 %	5,3 %
<b>Flächentypen gesamt</b>	<b>9,1 %</b>	<b>7,8 %</b>
Grünland	5,6 %	5,2 %
<b>Acker</b>	<b>1,6 %</b>	<b>1,0 %</b>
Brachen	0,8 %	0,6 %
Obstflächen	0,8 %	0,7 %
Rebflächen	0,0 %	0,0 %
Biotope/LRT	0,2 %	0,3 %

# Handlungsspielräume

Wir haben genügend demokratisch legitimierte Beschlüsse dazu wieviel Biodiversität wir wollen



Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt  
Brandenburg 15.04.2014:  
Die Finanzierung soll aus ELER kommen....

3.2.3 Ziele und Maßnahmenwerpunkte

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Indikatoren	Umsetzungsfristen	Akteurinnen und Akteure	Finanzierung
Handlungsfeld Landwirtschaft / Gartenbau						
1.	Erhöhung der biologischen Vielfalt auf Ackerland	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Minimierung des Stoffeinsatzes durch pflanzenbauliche Maßnahmen (u.a. Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (AUKM) u. Ökologischer Landbau (ÖL))</li> <li>• Erhöhung des Anteils extensiv genutzter Äcker, Brachflächen und Landschaftselemente auf 5 % der Ackerfläche<sup>27</sup> (AUKM, Greening)<sup>28</sup></li> <li>• Etablierung von Acker- und Gewässerandstreifen (an Söden, Fließ- und Stängewässern)(AUKM)</li> <li>• AUKM<sup>29</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vogelwinterschutz auf Getreidefeldern</li> <li>• Anbau klimatoleranter Leguminosen und Zwischenfrüchte</li> <li>• Winterbegrenzung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brutto-Nutzenindex (BN) u. a. ELER-Indikatoren</li> <li>• Umfang Brachflächen</li> <li>• Grünland- und Feldrandbestand</li> <li>• Längenschnitt</li> <li>• Umfang Extensivackerfläche</li> <li>• Länge der Randstreifen</li> <li>• Bestandsentwicklung Rot- und Weißhirschen, Laubhirschen, Kammhirschen</li> <li>• Wirkungskontrollen im Rahmen von ELER</li> </ul>	Förderperiode 2014 - 2020	MIL	ELER
					MIL, MÜGV	ELER bzw. Direktzahlungs-VO
					MIL, MÜGV	ELER

<sup>27</sup> Vgl. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. In 2010 beträgt in agrarisch genutzten Ökosystemen der Anteil naturnaher Landschaftselemente (z. B. Hecken, Raine, Feldgehölze, Kleingewässer) mindestens 5 %.  
<sup>28</sup> Dgr. Anpassung der Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen nach Beschluss der ELER-VO  
<sup>29</sup> Dgr. Anpassung der Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen nach Fortgeltung des EPLR



# Handlungsspielräume durch die neue Agrarpolitik?

Greening und Agrarumweltmaßnahmen



# Pillar I - Towards a Greener CAP

- Verlust von Dauergrünland auf 5% beschränkt.
- Aber Pflegeumbruch und Neuansaat weiter erlaubt.  
Damit werden Biodiversitäts- und Klimaziele in Frage gestellt

# Pillar I: Ecological Focus Areas (EFAs) (5% of arable land)

## Kernproblem des Greening:

EFAs umfassen ein breites Spektrum an Kulturpflanzen, wie Eiweißpflanzen..., die ca 60% der Landnutzung in der EU-28 ausmachen.

Zahlreiche Ausnahmen:

>75%Dauergrünland

<15ha Acker, regionale Lösungen



Greening Maßnahmen werden z.T. nicht mehr als AUM angeboten → anspruchsvollere Maßnahmen verschwinden ganz aus dem Angebot

CC aufgeweicht wg. Überschneidungen mit Greening (Bodenschutz, Biotodiv. Wasser)



Benachteiligte Gebiete in erster Säule.

Aber: Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten, auch in zweiter Säule möglich  
→ reduziert weiter Gesamtbudget der zweiten Säule

# Ziele des ELER (zweite Säule)

## Prioritäten

1. Wissenstransfer und Innovation

2. Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität aller Arten von Landwirtschaft

3. Organisation der Lebensmittelkette und Förderung des Risikomanagements in der Landwirtschaft

4. Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung der von der Land- und Forstwirtschaft abhängigen Ökosysteme

5. Förderung der Ressourceneffizienz, Übergang zu CO<sub>2</sub>-armer und klimaresistenter Wirtschaft

6. Förderung der sozialen Eingliederung, Armutsbekämpfung und wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten

## Schwerpunktbereiche

Aber: insgesamt weniger Geld (disproportional zur 1. Säule gekürzt, vielen MS umgekehrte Modulation erlaubt); weniger Druck die Gelder für AEM auszugeben

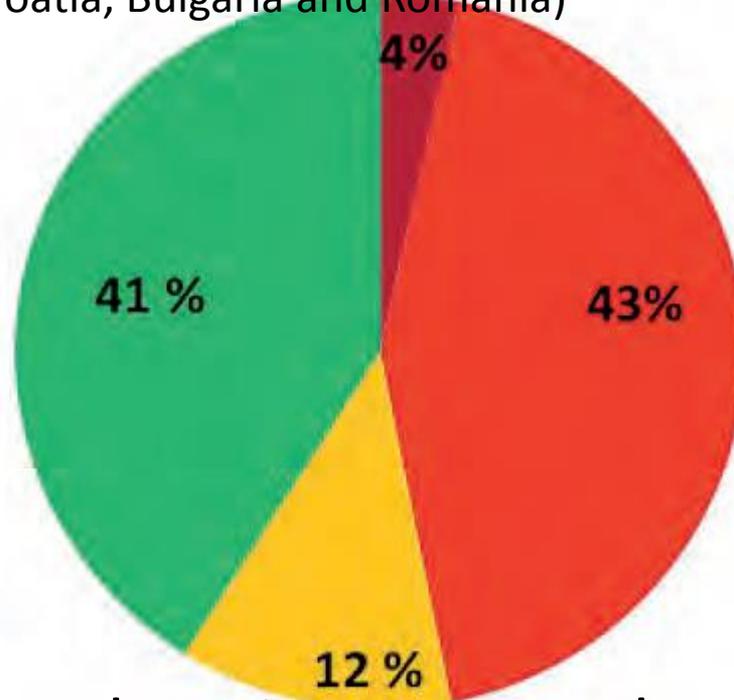
- a. Biologische Vielfalt inkl. Natura 2000 und HNV sowie Zustand der europäischen Landschaften
- b. Wasserwirtschaft (inkl. WRRL)
- c. Bodenbewirtschaftung

Positiv: EFRE bietet neue Möglichkeiten (Programm für Gebiete mit spezifischen Naturbedingungen, integrierte Ziele)

**Praktische Handlungsspielräume für den Landwirt, die durch Forschung und Beratung aktiviert werden können**

# Sustainable Intensification (s. auch Denkschrift DfG Senatskomm Agrarökosystemforschung "Nachhaltige Flächenproduktivität")

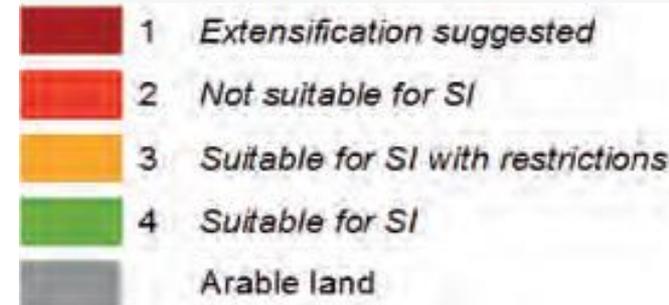
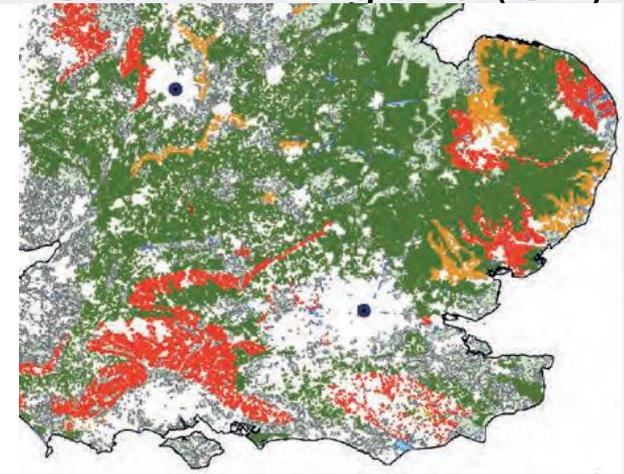
Soils and their suitability (in %) to be used for sustainable intensification on arable sites of 25 EU Member States (excluding Croatia, Bulgaria and Romania)



Mehr Wissen pro Hektar

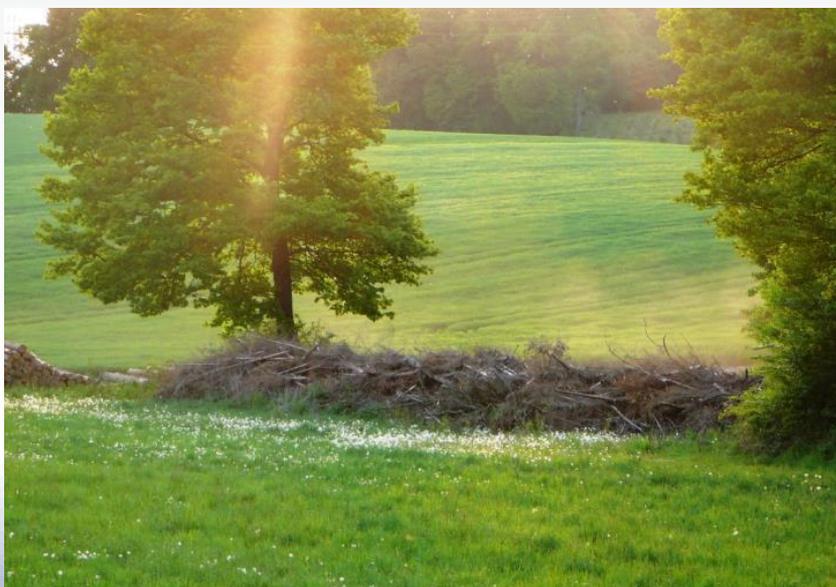
- Extensification suggested
- Not recommended for SI
- Suitable for SI with restrictions
- Recommended for SI

Land suitability for SI in Southern England (GB)



Räumliche Differenzierung

# Nutzung der größeren Spielräume im ökologischen Landbau, Synergien mit Jagd



Lerchenfenster  
Zhausen Kreis Gütersloh 2009. Foto: C. Oberwelland. Natur in NRW  
[www.natur.nrw.de/veroeffentlichungen/natur\\_in\\_nrw/200903/nin\\_0903](http://www.natur.nrw.de/veroeffentlichungen/natur_in_nrw/200903/nin_0903)

# Einstellungen der Landwirte: Freiwillige Blühstreifen auf schwer bewirtschaftbaren Flächen fördern den sozialen Frieden im Dorf



# Stärkere Nutzung hoheitlicher Instrumente: Schutzgebiete, Eingriffsregelung



# Engagement von Unternehmen die das Vertrauen der Verbraucher erhalten wollen

Ökobilanz: ökologischen Rucksack der Produkte sichtbar machen



Heimat braucht Freunde

# Glaubhafte Dokumentation: Firmen fördern Vielfalt



Bewertung

Bewertung



D. Kempa

## Landwirte

*Berichte über  
Landwirtschaft*

**Anforderungen von  
Landwirten an ein  
Dokumentationssystem  
für das landwirtschaftliche  
Umweltmanagement**

2012

## Firmen

**Environmental services  
coupled to food products  
and brands: Food  
companies interests in  
on-farm accounting**

*Journal of Environmental  
Management  
Special issue 2012*

# Fazit

## Triebkräfte/Zwänge in der Landwirtschaft

- ▶ wirken in Richtung weiterer Biodiversitätsschwund
- ▶ Staatliche Gegensteuerung durch freiwillige Maßnahmen (AUM) wird überwiegend zurück gefahren

## Handlungsspielräume

- ▶ „Mehr Wissen pro Hektar“ (nachhaltige Intensivierung)
- ▶ Schutzgebiete und/oder weiche Maßnahmen wie Beratung; Nutzung EFRE
- ▶ Inwertsetzung der Biodiversität durch Nahrungsmittelunternehmen

# Vielen Dank!

